Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 48

Artikel: Des Pudels Kern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

d bin der Dufteler Schreier Und febe mit großem Grimm, Daß es mit der Motion der Berner In Burenfachen fieht ichlimm.

Woher benn all' die Bedenken Bon Leisetreterei, Wo doch in Afrika furchtbar Ertonet ein Jammergeschrei?

Soll Menschengefühl benn ersterben Aus Gründen der Diplomatie? Da waren die alten Schweizer Solche Dasenfüße doch nie!



frostbeulen.

inen entschiedenen Reieg ju beschreiben, der einen ehren haften Erund hat und zu einem zweckmäßigen Ziele führt, das leistet fich noch Mancher, besonders wenn der Chronist zum erstenmal so ein Bölterduell unter die Feder friegt:

Da werden Zeitungsschreiber zu Strategen, Das Tintensaß zum Arjenal, Der Wände Fliegendreck wird Kugelregen, Das Falzbein wird zum Wetterstraßt.

Aber Szenen von Massenmord und Menschenopsern zu schilbern, die an Pizarro und Sortez erinnern, das hat, je länger es dauert, testo mehr Anspruch auf Ariminaljustiz, nicht auf Weltgeschichte. Und da zettert das beuchlerische Albion noch, wenn seine verhungernden Hinduweiber ihre Kinder ins Wasser tragen oder wenn in Spanien Tierhetzen abgehalten werden! Es geht noch ärger zu als bei dem mosaischen Auge um Auge, Jahn um Jahn. Dier heißt es — den Engländern ist ja der Mißbrauch der Bibel mundgerecht, nicht bloß: Saul hat tausend erschlagen, David hat zehntausend erschlagen, hier heißt es buchstäblich: Derodes hat hundert erschosselt, England hat hundert mas hundert erdrosselt, England hat hundert mas hundert erdrosselt, unds noch rassis nietter ist, in den Armen ihrer Mütter verschungsken lasser.

Als vor einem halben Jahrhundert Napoleon III. den Sipfel der Macht erstieg, da hielt man ihn für einen Usurpator, einen Schurken und Berbrecher. Und jest angesichts der heutigen altdynastischen Fürstenmisere möchte man in der Erinnerung an Napoleon rusen: D, daß du noch lebtest!

Das fraffeste Beifpiel von bubifch fportsmäßiger Auffassung ber laufenden Beltgeschichte liefert Cecil Rhodes felbft, der gegenwärtig auf einer Ausfahrt auf dem Nil beschäftigt ift, mahrend das englische Parlament, um feine Aftien in Rurs gu halten, den Ramen Großbritanniens auf emige Zeiten mit Schande bededt. Und bei andern Bolfern fündigt man durch Richtsthun oder indem man fich auf Belglein und Tintenvergeudung beschränkt. Der "Männerftolz vor Königsthronen" ift längft gur Mythe geworden. In Deutschland weiß man nicht, foll man von Krieger= oder Rriechervereinen reden, wenn man liest, daß auf einen einzigen Wink hin bie Männer, die des Reiches Ginheit gefchaffen ihren Unwillen ob ber englischen Flegeleien hinunterschlucken, weil der Einzelne auf dem Thron fein Berftandnis für die Sache hat und weil ihm die Gunft des Onfels mehr gilt als des eignen Landes Burde. Das Land hat ja teine Maje= ftat, also gibt es feine Majestatsbeleidigung ju ahnden, wenn blog Land und Bolt verläftert wird. Aber fo muß es ja fommen in ben Staaten, wo das Sallali fürftlicher Sofjagden ftets vom Salleluja bewundernder Unterthanenmaffen begleitet wird.

Das Bölfergebröckel in den andern Staaten kommt kaum in Betracht. In Hochafien wird es sich zeigen ob von einem Abkanstan oder von einem Afkannitskan die Nede sei und wer schließlich unter den Trümmern des stürzenden Affen begraben sein wird.

In der gnadenbringenden Beihnachtszeit friegen die englischen Solaten, die letztes Jahr mit Chocolade bedacht wurden, diesmal Tabalpfeislein mit filbernen Ringlein. Freuet euch mit den Fröhlichen! Uebers Jahr besichenkt man sie dann vielleicht mit bockledernen Gewissen, weil die andern abgenutzt sein dürften.

Was ift nun eigentlich luftiges bei ber ganzen Geschichte? Was davon schieft sich für ein Wigblatt?

Rur getrost, das Witzige kommt noch, wenn nämlich Englands Undank endlich auch dem einmal die Augen össnet, der von Albions Persidie noch nichts gehört hat, wenn sich die englischen Ossiere, wie es za auch schon vorgekommen sein soll, lustig machen über Hingebung des Ressen an den Onkel und die daraus entstandene Zersahrenheit im Spreeland.

Bu den Unzufriedenen gehören übrigens nicht nur die Wenschlein, die auf der Erde herunwandeln, sondern auch der Teusel in der Hölle, dem bange ist wegen des Kohlenstreikes gerade zu einer Zeit, wo er soviel Material nötig hat.

Des Pudels Kern.

Es schallt von fern — die Red' der Ferr'n: Ja sparen lern' — man jest in Bern! Finanzen hätt' der G'meindrat gern — das ift des Pudels Kern!

Die Schulzen und Gewaltigen und sonstige Machthaber einer kleinen Zürcher Ausgemeinde haben unlängst die gewichtige Frage beraten: ob es wohl weiser sei, eine Mauer oder einen Guterzaum- um ihren neuen Friedshof zu ziehen. Die Debatte hierüber soll ziemlich histig gewesen sein, körberte aber sein Resultat zu Tage, da man sich nicht einigen konnte. Da sich inzwilchen auch das Hage, da man sich nicht einigen konnte. Da sich einzwilchen auch das Hage, da man sich nicht einigen konnte. Da sie ging das Gerücht, man wolle die Auguren des "Nebelspalter" um einen Spruch angehen. Um hiesur nun jedwedem Kompetenzbedenken zuworzuskommen, geben wir unsern Spruch gleich von Vornherein, ex abrupto, und sine ira et studio: Wirraten den Gemeindegewaltigen weder Mauer noch Gartenzaun um den Friedhof zu ziehen. Denn dieseinigen der Gemeinbemitglieder die man schon in den Friedhof sliegenigen aber die man noch nicht hingebracht hat, haben gewiß auch keine Site damit und dürsten schwellich den Eingang sorcieren.

Der neue Schwyzergeist.

(Zur Begnadigung Füchslins.)

In Greifensee, vor bald 500 Jahren, Zeigt uns ein ruhmlos Blatt bes Denkers Danb. Ein Ztal Nebing würte im Land, Dohn sprechend seiner topfern Gegner Scharen. Doch von den Derzen nimmt im Lande Schwyz Einmal die schwe Menschlichkeit Besitz!

Dragisches.

Seine glorhaste Königin Draga durste der wilde Ferdinand waga ins wunderschöne Gesicht zu schlaga. Das konnte der Königin nicht behaga, und ohne weiteres zu fraga, leerte sie Gist in ihren Kraga, um sich in den Tod zu jaga. Im Gedärme sing's an zu naga, da schrie sie laut: "mich sneip's im Maga! Ich lasse mich sach auf sach lasse muß man saga. Der Ferdinand mag sie lang plaga, Serdien muß nicht verzaga; denn die liebe Königin Draga kann erstaunlich viel Gist vertraga.

Metterbericht vom Spätjahr 1901.

Oftschmeis: Miferabel Westichmeig: Detestabel. Südschweiz: Pitogable Mordichmeia: Abominabel Centralichmeis: Incropable Regenichirmfabrifanten: Agréable Ragbefliffene: Passabel Salamander und Molche: Convenabel Weinwucherer: Impayabel Arme Schluder und reiche Muder: Admirabel!

Der ehrliche Gratulant.

"Tamany hill" ift in New-York gestürzt Und damit eine korrumpierte Meute — Deren Fall noch Roosevelt gut gewürzt Durch feinen Glückwunsch: "Zum Sieg der ehrlichen Leute!"



Frau Stadtrichter: Grüezi, grüezi au, Derr Feusi, Sie sind scho früeh buschper am Worge.

Berr Feusi: Oblischeh, ver hrtescht, aber i han halt en längere Wäg, wänn's gichneielet häd, weder suscht.

Frau Stadtrichter: Ja, das glaubi Ihne na, will mängisch dänn na nüd gwüscht isch vor de Hüssere!

herr Feusi: Grab hand Sie 's troffe, mi Berehrtefti, es ischt na en alte Buri Bruuch, am Morga am achti 3'woische,

wänn All's hin und her lauft. Im Summer isch es für d'Lüüt agnehm wägem Staub, dänn das seigi gsund han i scho ghört, und im Winter git's en weichere Gang im Schnee, das tued au guet. Frau Stadtrichteri: Prezis, Derr Feusi und de Wiiberä und Mägdä

be Schlaf na meh! Berr Feufi: Laf bann gruege, bihaim!